

Töten statt schützen?



1'600 Feldhasen werden in der Schweiz alljährlich abgeschossen. Mit dem missratene Jagdgesetz geht das Töten weiter.

Das missratene Jagdgesetz ist ein Angriff auf Artenvielfalt und Tierschutz.

- Seltene Tierarten kommen noch mehr unter Druck. Der Schutz wildlebender Tiere **wird geschwächt** statt gestärkt.
- Abschüsse geschützter Tiere sind möglich, **ohne** dass diese je **Schäden** angerichtet haben.
- Selbst in **Wildtier-Schutzgebieten** können geschützte Tiere getötet werden.
- Weiterhin erlaubt bleiben die **Trophäen-Jagd** und der Abschuss bedrohter Tiere (Birkhahn, Waldschnepfe, Feldhase etc.).

Ein NEIN macht den Weg frei für eine bessere Lösung!

«Jetzt umdenken und die Natur respektieren. Und einen Kompromiss im Umgang mit dem Wolf suchen. Da sind wir uns einig.»



Prisca Birrer-Heimo,
Nationalrätin SP



Roland Fischer,
Nationalrat glp



Yvonne Hunkeler,
Kantonsrätin CVP



Luzi Meyer
Architekt, Unternehmer, CVP



Korintha Bärtsch
Kantonsrätin Grüne



Pascal Ludin
Jäger und Schweiss-
hundeführer



Susanna Ineichen
Tierschutz Luzern



Michael Peter
Schafhalter, Landwirt
Ingenieur Gebäude-
technik

Luchs und Wolf nützen dem Bergwald

Bergwälder schützen vor Lawinen und Erdbeben. Aber nur, wenn laufend junge Bäume nachwachsen können. Unsere Weisstannen werden aber durch Gams, Reh und Hirsche massiv dezimiert. Die einheimischen Jäger Luchs und Wolf regulieren auf natürliche Weise die Wildbestände welche die Jungbäume fressen.



Silvio Covi
dipl. Forst-
ingenieur ETH

27. Sept. 2020

Missratenes Abschuss-Gesetz

Nein

Insektensterben, Pestizide im Trinkwasser, Klimawandel, Verlust an Artenvielfalt:

Überall ist die Natur unter Druck – und Bern macht ein Gesetz für den Abschuss geschützter Tiere!



Mit dem missratenen Jagdgesetz sind Luchs, Biber, Höckerschwan, Graureiher, Wolf und Fischotter vom Abschuss bedroht. Und den gefährdeten Arten Birkhahn, Schneehuhn, Waldschnepe, Schneehase und Feldhase fehlt weiterhin der Schutz.

Verpasste Chance

Die Vorlage entstand aufgrund einer überwiesenen Motion, welche eine Anpassung des Jagdgesetzes verlangte. Diese hatte zum Ziel, die Rudelbildung von Wölfen in der Schweiz zu regeln. Die Umsetzung der

Motion ging dann aber bedeutend weiter. Sie wurde aus meiner Sicht dazu missbraucht, **den Wolf quasi jagdbar zu machen, also zum Abschuss frei zu geben**. Der Geist der Vorlage war das Gegenteil von dem, was

die Motion verlangte, einem „Zusammenleben von Wolf und Bergbevölkerung“.



Konrad Graber
a. Ständerat CVP, Luzern

Störend ist für mich vor allem, dass die Kantone faktisch alleine über den Abschuss von Wölfen befinden können. Wenn man die Stimmung in einzelnen Kantonen zum Wolf kennt, kann dies nicht gut kommen.

Zudem können später auch ohne Volksabstimmung **weitere heute**

geschützte Tierarten zum Abschuss frei gegeben werden (Luchs, Fischotter usw.).

Und es fehlen namhafte Verbesserungen für **bedrohte Arten wie Feldhase oder Alpenschneehuhn, die weiterhin bejagt** werden dürfen.

Quelle: Auszug aus «Nachgefragt», Herbst 2019

Zahlreiche **National- und Ständeräte** aus allen politischen Lagern sagen **NEIN**, ebenso die EVP, Grünliberale, Grüne Partei, SP, FDP Aargau, FDP Bern, CVP Genf.

NEIN sagen auch der Schweiz. Forstverein, ProSilva, das Bergwaldprojekt sowie sämtliche **Schweizer Natur- und Tierschutzorganisationen** wie Pro Natura, BirdLife, Fondation Franz Weber, Gruppe Wolf Schweiz, Schweizer Tierschutz, WWF, zooschweiz. Förster- sowie Jägerkomitees kämpfen für ein **NEIN**.

Die Naturschutz-Organisationen sind bereit für eine sinnvolle Gesetzesrevision, welche den Umgang mit dem Wolf vernünftig regelt. Mit einem **NEIN** wird der Weg frei für ein zeitgemässes, schutzorientiertes Jagdgesetz.

Mit TWINT spenden!



Umdenken, jetzt!

Abschuss-Gesetz

Nein

27. Sept. 2020